



Bärenstark: Cedrick Makiadi (h. l.) verhalf dem VfL 2006 mit einem Tor und einer Vorlage am letzten Spieltag zum Klassenerhalt.

FOTO: BORIS BASCHIN

BADMINTON NBV verlängert Pause bis 31. Mai

HANNOVER. Der Vorstand des niedersächsischen Badminton-Verbands (NBV) hat im Umlaufverfahren entschieden, die vorübergehende Absage aller Turniere, Wettkämpfe, Trainings- und Lehrgangsmaßnahmen (bisher bis zum 19. April) jetzt bis zum 31. Mai zu verlängern. Der NBV orientiert sich damit am deutschen Badminton-Verband, der „Vergleichbares entschieden“ habe, wie auf der NBV-Webseite zu lesen ist. Für die Wiederaufnahme des Turnier- und Wettkampfbetriebs sowie der Trainings-, Lehrgangs- und sonstigen Maßnahmen werde sich der NBV auch zukünftig an den Vorschriften und Empfehlungen der Politik und der übergeordneten Sportfachverbände orientieren. Bis dahin bittet der niedersächsische Verband alle Untergliederungen und Vereine, das Versammlungs- und Kontaktverbot einzuhalten.

FUSSBALL Sandkamp: Coach Müller verlängert

SANDKAMP. Vertragsverlängerung beim SV Sandkamp: Trainer Martin Müller bleibt dem Wolfsburger Fußball-Kreisklassisten ein weiteres Jahr erhalten. Obwohl es beim SVS bislang nicht rund lief (Abmeldung der zweiten Herren-Mannschaft und aktuell vorletzter Platz für die Erstvertretung), sprach sich die Führungsrunde des Vereins für den Coach, der das Amt im Sommer von Christian Gebert, übernommen hatte, aus. „Wir sind mit Martins Arbeit sehr zufrieden. Er ist sehr engagiert und hat dafür gesorgt, dass einige Spieler der Zweitvertretung im Verein bleiben und unsere erste Mannschaft verstärken werden“, erklärt SVS-Presseswart Daniel Siegmund. Sollte die Saison weitergespielt werden, habe der Klassenerhalt (derzeit drei Punkte Vorsprung auf den Abstiegsplatz) oberste Priorität. *isi*

Showdown in Wolfsburg: Der Held kam vom Klo

AZ/WAZ-Serie: Cedrick Makiadi rettete den VfL 2006 gegen den 1. FC Kaiserslautern vor dem Abstieg

VON ANDREAS PAHLMANN

WOLFSBURG/BREMEN. Wenn Cedrick Makiadi, Co-Trainer in der B-Jugend von Werder Bremen, seinen Spielern klar machen will, dass man „im Kopf immer hellwach“ sein muss, erzählt er von diesem Treffer. Wie der Einwurf von Juan Menseguez fast im Tor aus landete. Wie Mike Hanke ihn von dort doch noch irgendwie in die Mitte beförderte. Wie Diego Klimowicz mit dem Kopf nicht rankam. Und wie sich da ein Raum auf tat, direkt vor dem Tor des 1. FC Kaiserslautern. Makiadi reagierte schneller als Lauterns Verteidiger Ingo Hertzsch, sprintete in den Strafraum und drückte den Ball aus sechs Metern über die Linie. Für den VfL Wolfsburg war es das Finale der ersten Das-wäre-fast-schiefgegangen-Saison in der Bundesliga. Und Makiadi wurde zum Retter.

1997 waren der 1. FC Kaiserslautern und der VfL zusammen in die Bundesliga aufgestiegen, wurden zusammen mit Hertha das erfolgreichste Aufsteiger-Trio aller Zeiten. Doch vor diesem Duell am letzten Spieltag der Saison 2005/06 war klar: Einer muss runter, entweder die Wolfsburger (denen ein Remis reichte) oder die vom Ex-VfL-Coach Wolfgang Wolf trainierten Pfälzer. Als Halil Altintop den FCK in Führung brachte, schien sie

ein bitteres Ende zu nehmen, diese VfL-Talfahrt, die knapp zwei Jahre zuvor begonnen hatte.

Denn nachdem Manager Peter Pander im Herbst 2004 seinen Hut hatte nehmen müssen, fand der VfL keine Stabilität mehr. Nachfolger Thomas Strunz und der von ihm geholt Trainer Holger Fach scheiterten, Geschäftsführer Klaus Fuchs bekam Verantwortung für den sportlichen Bereich, holte am Jahresende 2005 Klaus



Journalisten wollten immer mal wieder wissen, wie es 2006 war. Schon von daher konnte ich das Tor gar nicht vergessen.

Cedrick Makiadi
Ex-VfL-Profi

Augenthaler als Trainer – nachdem man sich zuvor mit Ralf Rangnick schon fast einig gewesen war. Der einst als kommende Star geholt Argentinier Andrés D'Alessandro erschlachte sich seine Leihe nach Ports-

mouth, unter Auge war das VfL-Team hinten stabil, aber offensiv einfalllos. In kleinen Schritten ging es in der Tabelle abwärts, ein 0:3 gegen Mainz und ein 1:2 in Stuttgart sorgten schließlich für die Konstellation, die keiner wollte: Abstiegsendspiel gegen Kaiserslautern. Die oder wir. Showdown.

Als Schiri Wolfgang Stark in diesem Spiel zur Halbzeit pfiff, sprintete Makiadi, damals 22, als Ers-

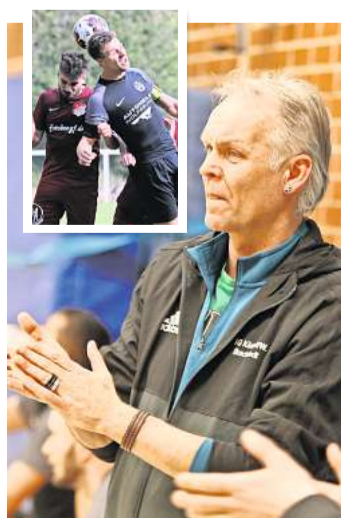
ter von der Bank in die Kabine – weil er dringend aus Klo musste. Dass er beim Stand von 0:1 erste Einwechsel-Option sein könnte, fiel ihm nicht n.“ Hanke, der zum Kader für das deutsche WM-Sommermärchen gehörte, kam aber erst elf Minuten später. Und weitere zehn Minuten dauerte es, bis das Tor zum 1:1 fiel. Es war Makiadis erster Bundesliga-Treffer, knapp 200 Sekunden danach folgte seine erste Bundesliga-Torvorlage, Klimowicz vollendete mit langem Bein zum 2:1.

Dass kurz vor Schluss noch das 2:2 fiel, war egal, der VfL war gerettet, Makiadi auf der Party danach im Hafencub der Autostadt der gefeierte Held. Wenn Wolfsburg in den Jahren danach mal wieder in höchster Abstiegsnot war, klingelte bei Makiadi stets das Telefon. „Journalisten wollten dann immer mal wieder wissen, wie es 2006 war“, sagt er schmunzelnd. „Schon von daher konnte ich das Tor gar

Jubel nach dem Ausgleich: Cedrick Makiadi mit Mike Hanke (l.) und Peter Van der Heyden.

nicht vergessen. Und es war ja auch ein besonderes Spiel in meiner Karriere.“ Richtig durchgestartet ist er danach. Beim MSV Duisburg sammelte er Zweitliga-Praxis, dann wurde Makiadi beim SC Freiburg zu einer festen Bundesliga-Größe, ehe er zu Werder Bremen wechselte. An der Weser wurde er heimisch, daran änderte auch ein einjähriges Zwischenspiel bei Caykur Rizespor in der Türkei nichts. Mit Ehefrau Stefanie (einer Wolfsburgerin) und den Kindern Delilah (11) und Jayden (8) fühlt er sich dort wohl. Als Tim Borowski vor zwei Jahren Co-Trainer bei den Werder-Profis wurde, übernahm er dessen Assistenz-Posten bei der U17, sein Chef ist mit Christian Brand ein weiterer Ex-Wolfsburger-Profi. Für den 1. FC Kaiserslautern aber begann mit Makiadis Tor ein Niedergang, von dem Abstieg 2006 hat sich der vierfache deutsche Meister nie wirklich erholt. Die Roten Teufel kehrten zwar noch einmal für ein zweijähriges Gastspiel in die Bundesliga zurück, kämpften aber mittlerweile in der 3. Liga ums Überleben. Makiadi plant derzeit die A-Lizenz. „Es sieht so aus“, sagt der heute 36-Jährige, „dass Trainer der richtige Job für mich ist.“

☉ Morgen: Das Tor zum ersten Aufstieg in die Erstklassigkeit



Trennen sich: Frank Helmerding und die SG Kästorf (kl. Bild, r.).

Helmerding verlässt Kreisligist SG Kästorf

Fußball: Coach geht am 30. Juni nach nur einem Jahr – Auch Co-Trainer Wiesner hört auf – Nachfolger-Suche läuft

KÄSTORF. Nach nur einem Jahr ist schon wieder Schluss: Trainer Frank Helmerding wird den Wolfsburger Kreisligisten SG Kästorf/Warmenau/Brackstedt zum 30. Juni verlassen – egal, ob die Saison dann vorüber ist oder nicht.

„Das hat interne Gründe, aber nichts Gravierendes“, hält sich SG-Presseswart Stefan Triebel bezüglich der Gründe für Helmerdings Ausscheiden bedeckt. „Das war

eine von beiden Seiten einvernehmliche Entscheidung, wir wollen zur neuen Saison einen Neuanfang.“ Das sieht auch Helmerding so: „Wir haben uns einfach darüber unterhalten, ob wir auch nach dem Sommer weitermachen wollen. Beide Seiten sind zu dem Entschluss gekommen, dass wir das nicht machen. Das ist für den Verein in Ordnung, das ist für mich in Ordnung. Alles gut.“

Ebenfalls den Verein verlassen wird auch Co-Trainer Adam Wiesner. Helmerding erklärt: „Ihn zieht es so oder so beruflich nach Braunschweig. Wir hatten zu dritt mit Oliver Treitl, der den Verein schon im Januar verlassen hatte, angefangen. Nach dem Sommer wäre ich allein. Dann wägt man alles ab.“

Die Suche nach einem Nachfolger laufe bereits auf Hochtouren, so Triebel. „Wir

sind mit Trainern in Verhandlungen. Wegen der Corona-Pandemie ist das aber schwieriger als sonst.“ Das hat zwei Gründe: Zum einen ist der Kontakt nur per Telefon möglich, zum anderen ist der weitere Saisonverlauf noch ungewiss – dass die Saison 2019/20 sogar bis in den Sommer 2021 läuft, ist denkbar (AZ/WAZ berichtete).

Noch-Coach Helmerding kündigt aber an: „Wir werden

definitiv zum 30. Juni einen Cut machen.“

Der Kreisligist braucht daher einen Trainer, der sein derzeitiges Team gegebenenfalls während der Saison verlässt, um sich ab dem 1. Juli bei der SG auf die Bank zu setzen. Triebel: „Wenn wir das Problem nicht hätten, würde das alles ein, zwei Wochen schneller gehen.“ In „spätestens drei Wochen“ soll nun ein neuer Coach feststehen. *ben*